

Lagebericht der EWR GmbH für das Geschäftsjahr 2009

Allgemeines

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise haben mit voller Wucht auch das bergische Städtedreieck getroffen. Remscheid mit seinen Kernbranchen Maschinen- und Werkzeugbau sowie der Metallerzeugung geriet relativ spät in den Sog der Finanz- und Wirtschaftskrise. Je nach Branche mussten Umsatzeinbußen zwischen 20 % und nahezu 40 % verkraftet werden.

Der Arbeitsmarkt in der Region ist im Berichtsjahr von einer tiefgreifenden Kurzarbeit geprägt; die Arbeitslosenquote in Remscheid verschlechterte sich zum Jahresende gegenüber Dezember 2008 deutlich von 8,2 % auf 10,2 % und erreichte im Jahresdurchschnitt nahezu 10 %. Nach schwierigen anderthalb Jahren ist der Jahreseinstieg der bergischen Wirtschaft von einer tragfähigen Klimaverbesserung und Zuversicht geprägt, die ihre Grundlagen auch in der Belebung des Exportgeschäftes finden.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise erfasste in ihren Auswirkungen auch die Energieversorgungsbranche, die Absatzlage bei Industrie- und Gewerbekunde verzeichnete ebenfalls spürbare Einschnitte. Nach geradezu rasanten Preisentwicklungen bei der Energiebeschaffung wurden bereits im Herbst 2008 im Strommarkt erste Preiseinbrüche mit starken Volatilitäten beobachtet. Zusammen mit dem konjunkturbedingten Nachfragerückgang wurden die - gemessen an den Vorjahren - dramatischen Konsequenzen deutlich. Unsere Gesellschaft wurde mehr oder weniger gleichermaßen von dieser Entwicklung getroffen. Darüber hinaus haben die regulatorischen Eingriffe der Bundesnetzagentur bzw. der Landesregulierungsbehörden und die damit verbundenen Kürzungen der Netznutzungsentgelte - seit dem 01. Januar 2009 befinden wir uns in der ersten Phase der Anreizregulierung - den Wettbewerbsdruck intensiviert. Die auf freiwilliger Basis im September 2005 rechtlich unbundelten Netzbereiche Strom und Gas finden sich in der 100 %igen Tochtergesellschaft, der EWR Netz GmbH, wieder. Die im Eigentum der EWR GmbH stehenden Strom- und Gasversorgungsnetze sind im Rahmen eines Verpachtungs-/Dienstleistungsmodells an die Gesellschaft verpachtet. Alleiniger Gesellschafter ist die EWR GmbH.

Die technische und kaufmännische Betriebsführung der Gesellschaft wird über einen geschlossenen Dienstleistungsvertrag von der EWR GmbH wahrgenommen.

Der nach der Gemeindeordnung NW geforderten Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung sind wir nachgekommen. Den im Gesellschaftszweck der EWR formulierten Zielen, eine sichere, preiswürdige und umweltschonende Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme sowie Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Geschäftsfeldern, haben wir voll entsprochen.

Wirtschaftliche Lage der Gesellschaft

Die Folgen der Weltwirtschaftskrise auf die heimische Industrie sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 auch auf den Energieabsatz und in letzter Konsequenz auf das Unternehmensergebnis der EWR durchgeschlagen. Die Gesamterlöse der Gesellschaft sanken gegenüber dem Vorjahr von 155,4 Mio. € um ca. 5,7 % auf 146,6 Mio. €. Davon entfielen auf Energie- und Wasserlieferungen 134,7 Mio. € (- 6,1 %). Der Umsatzrückgang in der Sparte Strom von 4,9 % zeigt nicht das wahre Ausmaß des Konjunkturerinbruchs, notwendige Preisadjustierungen, die ausschließlich auf höhere Stromeinstandspreise zurückzuführen sind, verzerren die Situation. Die Erlösentwicklung im Segment der Gasversorgung - gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 9,4 % - zeigt schon eher die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Gesellschaft. Der rückläufige Umsatz in der Wasserversorgung ist nur geringfügig von der Wirtschaftskrise beeinflusst und eher auf die stagnierende Bevölkerungsentwicklung in Remscheid und den Einsparanstrengungen auf allen Ebenen zurückzuführen.

In der Stromsparte unterschreiten wir mit dem Absatz von 462,8 Mio. kWh den Wert des Jahres 2008 um 60,4 Mio. kWh oder 11,5 %. Die Witterungsbedingungen konnten nicht im Ansatz einen Ausgleich zum schwachen Gasabsatz schaffen, der mit 1.021,5 Mio. kWh um 10,6 % hinter dem Volumen des Vorjahres zurück bleibt. Wie bereits angesprochen, hält der stetige Abwärtstrend im Wasserverbrauch mit 6,6 Mio. m³ im Berichtsjahr an und drückt sich in einem Rückgang von 2,1 % aus. Die Wärmeversorgung konnte sich gut behaupten. Durch die Nachwirkung neuer Kunden des Vorjahres in Verbindung mit einem verhaltenen Zuzug von Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg der Absatz auf insgesamt 44,4 Mio. kWh oder um 6,5 %.

Die nachfolgende Tabelle fasst noch einmal rechnerisch die Veränderungen im Absatz- und Umsatzbereich der reinen Energie- und Wasserversorgung gegenüber dem Vorjahr zusammen:

		Absatz	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Erlöse *) Mio. €	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Stromversorgung	Mio. kWh	462,8	./. 11,5	63,5	./. 4,9
Gasversorgung	Mio. kWh	1.021,5	./. 10,6	51,3	./. 9,4
Wärmeversorgung	Mio. kWh	44,4	+ 6,3	4,2	+ 6,5
Wasserversorgung	Mio. m ³	6,6	./. 2,1	15,7	./. 2,5
Gesamt				134,7	./. 6,1

^{*)} einschl. Eigenverbrauch, ohne Nebengeschäfte und Auflösung Baukostenzuschüsse

Das Jahresergebnis der EWR schließt vor Gewinnabführung über alle Sparten und nach Ertragsteuern mit einem Gewinn in Höhe von 10,9 Mio. € ab und unterschreitet damit den Vorjahreswert um 2,2 Mio. € oder ca. 17 %.

Die Konzessionsabgabe - abgeleitet von den Absatzmengen für Strom und Gas sowie den Wassererlösen - wurde wieder preis- und steuerrechtlich vollständig erwirtschaftet und liegt mit etwa 7,5 Mio. € um 0,3 Mio. € unter Vorjahreswert. Auf der Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wird der Jahresgewinn von 10,9 Mio. € (i. Vj. 13,1 Mio. €) vor Abzug der Ausgleichszahlung an die Minderheitsgesellschafterin Thüga Aktiengesellschaft, München, an die Muttergesellschaft Stadtwerke Remscheid GmbH abgeführt.

Beschaffung

Die Entwicklung der Bezugskosten für Strom und Gas fiel unterschiedlich aus. Die absoluten Strombeschaffungskosten - ohne Netznutzungsentgelte – fielen trotz um 12 % gesunkener Vertriebslast um 1,6 % als Folge leicht gestiegener EEG-Mehrkosten sowie erhöhter Aufwendungen aus der Spot- und Regelenenergievermarktung. Die Gasbezugskosten sanken aufgrund konjunkturell bedingtem Minderabsatz und der an die Ölpreisentwicklung gekoppelten Preise. Einschließlich des Materialverbrauchs, der Brenn- und Treibstoffe, der bezogenen Lieferungen und Leistungen - hierzu sind auch die Netzentgelte der EWR Netz GmbH zu

rechnen - beansprucht der gesamte Materialaufwand in 2009 eine Größenordnung von 119,9 Mio. €

Personalbereich

Zum 31.12.2009 beschäftigte die EWR 261 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit 10 Belegschaftsmitglieder weniger als zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Zahl der kostenrelevanten Vollzeitkräfte hat sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verringert und zwar von 249 Personen auf 240 Personen. Zum Jahresende befanden sich 15 junge Menschen (17 i. Vj.) in einem Ausbildungsverhältnis. Das entspricht - auf die Belegschaftszahl zum 31.12. ohne Auszubildende bezogen - einer Ausbildungsquote von 6,1 %.

Die Personalkosten nehmen traditionell den zweiten Platz im Aufwandsbereich der Ergebnisrechnung ein. Auf diese Kostengröße entfielen 15,4 Mio. € und damit – trotz geringerer Anzahl der Belegschaftsmitglieder - als Folge tariflicher Erhöhungen etwa 0,3 Mio. € höhere Aufwendungen als im Jahr 2008. Als Folge gesunkener Umsatzerlöse nimmt der Personalaufwand 9,1 % (Vorjahr 8,5 %) der betrieblichen Erträge ein.

Umwelt-, Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement

Die Aufgabenbereiche Umwelt-, Arbeitsschutz-, Qualitätsmanagement gehören unabdingbar zu einer verantwortungsvollen Unternehmenspolitik. Ein schon vor Jahren aufgebautes, integriertes Managementsystem wird zentral für alle Gesellschaften des „Konzerns Stadtwerke Remscheid“ betreut. Wesentliche Triebfedern für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess sind dabei unsere mit sehr gutem Ergebnis verlaufenen Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001:2000 und 14.001. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Umweltmanagementsystem auf die Erneuerung der Zertifizierung nach zuvor genannter Norm vorbereitet, die im zweiten Halbjahr des Jahres 2010 durchgeführt werden soll.

Arbeitsschutz ist ein stets im Focus der Managementaufgaben stehendes Thema. Die Anzahl der Arbeitsunfälle hat sich von 3 im Vorjahr auf aktuell 9 - davon 5 meldepflichtig - erhöht. Die durch meldepflichtige Unfälle verursachten Fehltage stiegen von 6 auf 83 an. Im Konzern registrierten wir insgesamt 21 Arbeitsunfälle, von denen 13 (14 i. Vj.) meldepflichtig waren. Wir richten nach wie vor unser Augenmerk verstärkt auf die Prävention.

Risiken und Chancen

Das zentrale Risikofrüherkennungssystem ist integraler Bestandteil unserer Managementsysteme und wird von der EWR aus konzernweit eingesetzt. Die mittels Softwareunterstützung erfassten Risiken werden halbjährlich durch die Risikoverantwortlichen aktualisiert und vom Risikokoordinator erfasst und verwaltet. Dem Aufsichtsrat wird im gleichen Rhythmus ein Sachstandsbericht des Risikomanagements gegeben. Das Risikofrüherkennungssystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Zum Jahresende sind im Konzern sechs Risiken identifiziert, die ausschließlich in der Prioritätsklasse C geführt werden, die im Hinblick auf Eintrittswahrscheinlichkeit und potenzielle Schadenhöhe die geringste Bedeutung hat. Seit Beginn des Jahres 2009 befinden wir uns in der ersten Phase der Anreizregulierung. Die Absenkung der Entgelte haben wir der Bedeutung entsprechend klassifiziert und im Risikofrüherkennungssystem der Unternehmensgruppe ausgewiesen. Die EWR GmbH hat keine Finanzmarktgeschäfte getätigt, insoweit drohen der Gesellschaft auch aus diesem Segment keine Risiken. Andere Risiken haben wir angemessen in Form von Rückstellungsdotierungen berücksichtigt.

Nach dem Scheitern des Rheinisch-Bergischen Stadtwerke-Verbundes im Dezember 2008 haben wir weitere Handlungsalternativen für eine optimale Ausgestaltung des regulierten Netzbetriebes untersucht. Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen als wesentliche Handlungsalternativen die Netzkooperation mit den Stadtwerken Solingen, der Ausbau der Netzgesellschaft auf wachsende regulatorische Anforderungen und die Reintegration der EWR Netz GmbH in die Muttergesellschaft. Darüber hinaus sehen wir für die EWR ein Chancenpotenzial im Thüga-Netzwerk. Die Beteiligung unserer Mutter an der KOM9 GmbH & Co. KG und der damit verbundene Kauf der Thüga AG von E.ON stärkt die Ausgangsposition.

Investitionen und Finanzierung

Im Jahr 2009 wurden rund 3,6 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert und damit im Vergleich zum Vorjahr insgesamt etwa 0,5 Mio. € weniger Finanzmittel für Investitionen eingesetzt. Auch gegenüber unserer revidierten Wirtschaftsplanung blieb das Investitionsvolumen über alle Sparten zurück, und zwar um 1,1 Mio. €.

Von den verausgabten Investitionen für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen entfielen etwa 45 % auf die Stromversorgung, knapp 15 % auf die Gasversorgung, ca. 12 % flossen in die Wasserversorgung und rund 9 % wurden in die Wärmeversorgung

investiert. Auf die gemeinsamen und zentralen Bereiche entfielen gut 19 % der Finanzmittel. Zur vollständigen Finanzierung der Investitionen konnte auf die erwirtschafteten Abschreibungen zurückgegriffen werden.

Ausblick

Zum Jahreswechsel nach 2010 scheint die konjunkturelle Talfahrt gestoppt zu sein, zu Beginn des zweiten Quartals ist in der bergischen Wirtschaft eine Klimaverbesserung und Zuversicht auszumachen.

Die winterlichen Verhältnisse haben insgesamt den Gas- und Wärmeabsatz gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres beflügelt, darüber hinaus sehen wir bei unseren industriellen Kunden noch weiteres Potenzial. Im Strombereich bewegen wir uns in den ersten drei Monaten im Absatz leicht oberhalb unserer auf niedrigem Niveau angesetzten Planung. Insgesamt gesehen können wir aus der Entwicklung des ersten Quartals 2010 noch keinen hinreichenden Aufschluss über den weiteren Verlauf des neuen Geschäftsjahres geben.

Die im Frühjahr 2009 eingeleitete Untersuchung und Konzeption einer gemeinsamen Netzgesellschaft mit den Stadtwerken Solingen wurde im Sommer abgebrochen. Restriktive Rahmenbedingungen der Regulierungsbehörde verhinderten eine wirtschaftliche Ausrichtung dieses angedachten Geschäftsmodells. Im Herbst 2009 wurden alternativ neue Überlegungen zur zukünftigen Ausrichtung des Netzbetriebes angestellt. Vor dem Hintergrund der für uns gesetzlich nicht notwendigen rechtlichen Entflechtung des Netzbetriebes haben wir uns unter Abwägung aller Rahmenbedingungen für die Reintegration der EWR Netz GmbH im Wege der Verschmelzung mit der Muttergesellschaft entschieden. Die erforderlichen Gremienbeschlüsse wurden im März 2010 gefasst, die Umsetzung wird im weiteren Jahresverlauf mit Rückwirkung auf den 01. Januar 2010 vollzogen.

Mit der im ersten Quartal 2010 im Verbund mit anderen Stadtwerken vollzogenen Beteiligung an der GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft sehen wir unseren nachhaltigen Einstieg in das Geschäftsfeld der regenerativen Energieerzeugung, das perspektivisch ausgebaut werden soll.

Das Investitions- und Instandhaltungsprogramm 2010 und Folgejahre wird sich in der Strom- und Gasversorgung uneingeschränkt an den finanziellen Spielräumen orientieren, die von den Regulierungsbehörden vorgegeben werden. Derzeit rechnen wir im nunmehr laufenden Geschäftsjahr mit einem Investitionsvolumen von 8,1 Mio. €, das rund 2 Mio. € für geplante

Projekte innerhalb von GREEN GECCO beinhaltet. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf Maßnahmen innerhalb unseres Versorgungsnetzes gelegt.

Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist gesichert, zur Bewältigung des Investitionsprogramms werden voraussichtlich keine Fremdmittel benötigt.

Remscheid, 20. April 2010

Prof. Dr. Hoffmann
Geschäftsführung